

## Uhugewaltiges „Lulu“ auf die ritterliche Freundschaft

Ein uhugewaltiges „Lulu“ galt dem ersten Repräsentanten der Stadt, Bürgermeister Gerhard Heinze. Als einer der wenigen profanen Gäste der 15. Mirza-Schaffy-Feyer hatte er beim 60. Stiftungsfest der Peiner Schlaraffen der Sippung (Versammlung) soeben die uhuherzlichen Grüße der Stadt Peine überbracht. Zahlreiche Ritter aus dem Uhuversum waren in die Burg des Castellum Peinense eyngeritten (nach Peine gekommen), um im Schutz des Uhus, des Vogels der Weisheit, Kunst, Kultur und Freundschaft zu pflegen.

Ein farbenprächtiges Bild gaben die Rittermäntel und Helme in den Farben der Reyche (Städte) im Eulennest ab. Gestandene Männer, die sich der Zielsetzung „Ehret die Wahrheit, wahret die Ehre“ verschrieben haben, waren zu einem Treffen zusammengekommen. Der Schlaraffenbund, 1859 in Prag gegründet, feierte den 60. Geburtstag seiner Tochter, der Peiner Gruppe.

Während sonst die Sippungen nur im engen Mitgliederkreis stattfinden, waren diesmal auch Gäste zugelassen. Sie hatten es zunächst schwer, sich in dem ungewohnten Treiben zurechtzufinden. Bürgerliche Namen und Titel gelten nicht in dem Bund, der als Gegenstück zu den Logen des Geburts- und Geldadels gegründet worden ist. Die Sassen (Mitglieder) haben alle ihre besonderen Namen, klangvolle Tituls (Titel), von denen auch beim jüngsten Treffen wieder einige vergeben wurden. So nehmen sich die Schlaraffen mit Humor selbst auf die Schippe und auch andere Vereinigungen, bei denen in erster Linie Amt und Würden zählen.

Pünktlich um 18.25 Uhr hatte die Fanfare die Sippung angekündigt, Sassen aus zahlreichen befreundeten Reychen ritten eyn. Der Marschall eröffnete mit kräftigem Tam-Tam, die blaue Kerze der Freundschaft wurde entzündet und der Ceremonienmeister geleitete die Ehrengäste vor den Thron.

Nachdem der fungierende Oberschlaraffe nach fliegendem Thronwechsel das Stiftungsfest eingeleitet hatte, skizzierte Vize-Kantzelar Ritter Leo nostro kurz und prägnant die Geschichte Peinenses (Peines) bis zur Gründung der Schlaraffia. Ein kräftiges „Lulu“ lohnte ihn für seine treffliche Fehsung (Vortrag) und auch Junker Günther, der am Clavizimbulum (Klavier) von Ritter Mezzoforte begleitet, die Ritterschar mit einem Klang (Lied) vom Ehrenscharaffen Don Juan (Mozart) erfreute, erntete uhuherzlichen Beifall.

Ritter Sympathos aus dem Mutterreich Brunsviga, schilderte mit wohlgesetzten Reimen, wie die Mutter Brunsviga voll Torschlußpanik auf der Suche nach Mutterglück vor 60 Jahren auf den jungen Knaben Hildesius gestoßen sei, die dann gemeinsam am Strand der Fuhse die Tochter Peinense gezeugt hätten. Ritter Vespagnol aus Hildesheim setzte dem die väterliche Version entgegen, bevor beide mit kräftigem „Lulu“ auf ihre Seßhaften (Plätze) begleitet wurden.

Mit uhugewaltiger Stimme trug Ritter van Gral das Largo vom Ehrenscharaffen Samson (Händel) vor, Ritter Scrib-Tol würdigte aus der Rostra (Rednerpult) das Wirken Mirza-Schaffys. Denn der (Friedrich von Bodenstedt) wird von den Peiner Schlaraffen in besonderen Ehren gehalten. Was Karl May schrieb, hat Mirza-Schaffy längst vorgeschrieben, und selbst Böll und Grass hätten ihn nur kopiert, fechste Ritter Schlag-Fertig.

War allen in der Rostra der Beifall auch gewiß, so donnerte ein uhugewaltiges „Lulu“ durch die Burg, als Ritter Dichtelfink sein nichtamtliches Protokoll vorgetragen hatte. In Versen hatte er den gesamten Sippungsablauf zusammengefaßt. Ihn wie den neuen Mirza-Schaffy-Rittern und den neuen Ehrenrittern, der höchsten Ehre, die ein Reyche zu vergeben hat, war eine weitere Auszeichnung sicher. Und ein Orden im Schlaraffenland ist für die Sassen ein Freundschaftsunterpfand. tl



Zu Ehren der Mutter Praga erhoben sich die Ritter von den Seßhaften (Plätzen), Helm ab – ein dröhnend „Lulu“.

Foto: Obi-Preuß